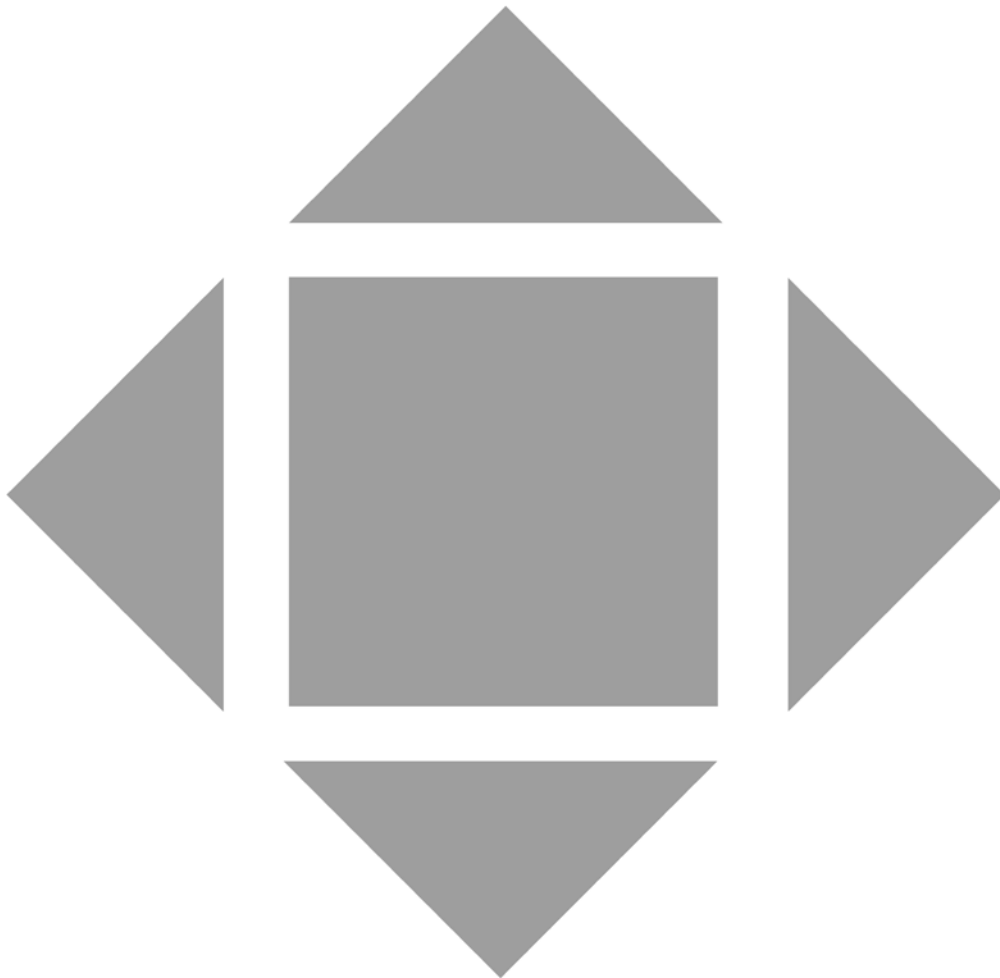


Multidisciplinary Online Journal

HELIKON



Fabian Bross (2010): Gefangen in der Welt der Zeichen – Über Kommunikationsguerilla und andere Versuche ‚dem System‘ zu entkommen. Eine Untersuchung zur Illuminatus!- und zur Matrix-Trilogie.
In: Helikon. A Multidisciplinary Online Journal, (1). 48-67.



www.helikon-online.de
info[YOUKNOWIT]helikon-online.de (Betreff: „Helikon“)

Gefangen in der Welt der Zeichen – Über Kommunikationsguerilla und andere Versuche ‚dem System‘ zu entkommen Eine Untersuchung zur *Illuminatus!*- und zur *Matrix*-Trilogie

Fabian Bross

„La meilleure des subversions ne consiste-t-elle pas à défigurer les codes, plutôt qu’à les détruire?“¹

Roland Barthes

“[W]o Täuschung ist, sind Zeichen. [...] Scheinwelten sind Zeichenwelten.“²

Max Bense

„Man meint gelegentlich, die Sache mit eigenen Augen gesehen zu haben, obwohl nur ein Zeichen der Sache vorliegt und jedermann weiß, daß ein Zeichen nicht mit der Sache identisch ist.“³

Elisabeth Walther

Ziel dieses Aufsatzes ist die Untersuchung der in der *Illuminatus!*-Trilogie von Robert Anton Wilson und Robert Shea aufgebauten Welt einschließlich eines Vergleichs mit der in der Filmtrilogie *Matrix* aufgebauten Welt. Im Vordergrund steht der Vergleich der Denkweise des Protagonisten Hagbard Celine, des so genannten ‚Celinischen Systems‘, mit den subversiven Kommunikationsguerillamethoden der Figur Midget und dessen Denkweise. Deren Bestrebungen und Weltbilder werden als ein Versuch aus der Gesellschaft auszusteigen analysiert. Diese sollen danach mit den Versuchen der Gruppe um Morpheus aus der Filmtrilogie *Matrix* aus der von den Maschinen vorgegaukelten Welt zu entfliehen, verglichen werden. Gezeigt werden soll, dass die Figuren es nicht schaffen, wie es den Anschein hat, aus ihren jeweiligen ‚Systemen‘ zu entkommen.

Im ersten Kapitel werden zunächst einige Anmerkungen zu den Werken und deren Entstehungsgeschichte gemacht, sowie die Begriffe Kommunikationsguerilla und ‚System‘ kurz umrissen. Das zweite Kapitel behandelt die Welt der *Illuminatus!*-Trilogie, das dritte Kapitel die der *Matrix*-Trilogie. In einem vierten Abschnitt werden diese beiden Welten in einem Vergleich gegenübergestellt und Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede herausgearbeitet. Zuletzt folgt eine Conclusio.

1 Roland Barthes: *Sade, Fourier, Loyola*. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1971, S. 127.

2 Max Bense: *Aesthetica*. Einführung in die neuere Aesthetik. Baden-Baden: Agis 1982, S. 40.

3 Elisabeth Walther: *Allgemeine Zeichenlehre*. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1979, S. 92



Erläuterungen zu den Werken und der Entstehungsgeschichte

Illuminatus! entstand in den Jahren zwischen 1969 und 1971⁴ und erschien 1975 nachdem der Verlag darauf bestanden hatte, dass der Roman um 500 Seiten gekürzt werde.⁵ Zur Einordnung des Werkes lässt sich anführen, dass Wilson auf die Frage hin, ob er die *Illuminatus!*-Trilogie als Science-Fiction betrachte, zur Antwort gab, dass er sie als Guerilla-Ontologie betrachte. Wilson geht es darum, „die Leserin oder den Leser zu zwingen, für sich selbst zu denken.“⁶ In der Trilogie wird dies versucht, indem die Autoren durch die zahlreiche Perspektivenwechsel und sich oft widersprechende Informationen, die obendrein teilweise auf Tatsachen beruhen, den Leser zu verwirren suchen. Wilson war überzeugt, dass wir unsere Wirklichkeit über Kommunikation konstruieren und nannte dies das Wirklichkeits-Labyrinth des Menschen.⁷ Gleichzeitig plädierte er dafür, dass die Menschen sich befreien sollten, indem sie sich ihre Wirklichkeit selbst erschaffen. Diese Botschaft bildet auch die Kernaussage der Trilogie:

*Wir alle können lernen, unsere Gehirne zwecks Spass [sic!] und Gewinn anzuwenden. In diesem Fall können wir alle Mitglied der Illuminaten werden – Selbstprogrammierer, Mitersteller unserer eigenen Realität. [...] [D]ie wirkliche Frage, die in den Illuminatus!-Büchern gestellt wird [lautet]: Wenn dein Wirklichkeits-Labyrinth nicht von deinem Gehirn geschaffen wurde [...], wer oder was erschaffte es dann? Und wenn sich die Kontrollknöpfchen ausserhalb [sic!] dir [sic!] selbst befinden, sollte es dann nicht dein oberstes Anliegen sein, das Wirklichkeits-Studio zurückzuerobern und dein eigenes Drehbuch in den Griff zu bekommen?*⁸

Der erste Teil der Trilogie erschien 1999. 2003 folgten der zweite und der dritte Teil. Die Drehbücher zu den Filmen stammen von den öffentlichkeitsscheuen Brüdern Laurence und Andrew Wachowski, die auch Regie führten. Produziert wurde er von Joel Silver in den Warner-Brothers-Studios. Die aus Chicago stammenden Wachowski-Brüder arbeiteten über 30 Jahre an den Filmen.⁹

Kommunikationsguerilla und ‚System‘

Kommunikation meint hier die „durch Sprache und generalisierte Kommunikationsmedien (z.B. Macht und Geld) vermittelte Verknüpfungen von Ereignissen innerhalb sozialer Systeme sowie zwischen Systemen und ihrer Umwelt [...]“¹⁰. Dieser Begriff sei hier um den Begriff der Signifikation erweitert, d.h, dass

4 Vgl. Robert Anton Wilson: *Cosmic Trigger. Die letzten Geheimnisse der Illuminaten oder: An den Grenzen des erweiterten Bewusstseins*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2001, S. 175.

5 Vgl. ebd., S. 184.

6 Robert Anton Wilson: *Ist Gott eine Droge oder haben wir sie nur falsch verstanden. Und weitere Spielereien zwischen Gegenwart und Zukunft*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1987, S.54.

7 Vgl. ebd., S.32.

8 Ebd., S. 57f.

9 Vgl. Mark Miller: *Matrix Revelations* (11.11. 2003). In: *Wired Magazin*. URL: <http://www.wired.com/wired/archive/11.11/matrix.html> (19.09.2009).

10 Albert Scherr: *Kommunikation*. In: Bernhard Schäfers (Hg.): *Grundbegriffe der Soziologie*. Opladen: Leske + Budrich 2003, S. 178.



der Empfänger die übermittelte Information nicht nur als Reiz empfängt, sondern sie auch interpretiert.¹¹

Den Fragen nach den Kommunikations- und Signifikationsprozessen, d.h. den Fragen wie Kommunikation funktioniert und wie sie möglich ist, geht die Frage voraus, warum Kommunikation nötig ist und warum sie entstanden ist. Der Soziologe Niklas Luhmann beantwortet diese Frage mit dem Konzept der ‚doppelten Kontingenz‘. Damit meint er, dass psychische Systeme sich gegenseitig nicht einsehen können.¹² Am konkreten Beispiel bedeutet dies eine Situation wie diese:

„Ich weiß nicht, was Du wirklich denkst, und Du weißt nicht, was ich wirklich denke, aber ich weiß, daß Du auch anderes wollen kannst, als Du zu wollen vorgibst, so wie Du ja auch nicht wissen kannst, was ich wirklich will, weil wir beide wissen, daß das, was von uns ‚sichtbar‘ ist, gleichsam nur die Spitze des Eisberges ist“ – diese Situation ist unhaltbar; die sie konstituierende Unsicherheit muß, soll ein Sichverhalten zueinander möglich werden, kompensiert werden.“¹³

Diese Kompensation erfolgt mittels Kommunikation. Da ein psychisches System durch Kommunikationsprozesse zwar übermitteln kann, was in ihm vorgeht, die ‚doppelte Kontingenz‘ aber immer noch vorhanden ist, entsteht die Möglichkeit, mittels eines vereinbarten Zeichensystems (etwa Sprache) auch Informationen zu vermitteln, die ‚nicht wahr sind‘; i.e.: Der Autor dieses Aufsatzes könnte etwa in einem Gespräch den Satz ‚Ich bin ein Kochtopf‘ äußern. Dieser Satz wäre ‚nicht wahr‘, nicht, weil es in unserer Welt nicht möglich ist, dass ein Kochtopf spricht, sondern weil die sprachlich ausgedrückte Information mit der außersprachlichen Welt nicht übereinstimmt. Hier setzt die Kommunikationsguerilla an.

Unter Kommunikationsguerilla versteht man subversive Aktionen, die „[...] nach alternativen Formen von Gemeinschaftsleben [...]“ streben und „[...] die gegebenen Mittel der technologischen Industriegesellschaft verwenden (Fernsehen, Presse, Diskos...) [...]“¹⁴ und sich Guerillataktiken bedienen. Kommunikationsguerilla zielt „primär auf konkrete und nicht nur theoretisch mögliche Veränderungen des sozialen, kulturellen und medialen *status quo* sowie auf dazu notwendige Wahrnehmungsveränderungen der Menschen hinsichtlich der Konstruktion von Welt, Gesellschaft, Kultur und Selbst.“¹⁵

11 Der Begriff Kommunikation ist bisher je nach Zweck anders formuliert worden, was zeigt, dass es keine abgeschlossene Definition des Begriffs gibt. Auch hier wurden zentrale Aspekte der menschlichen Kommunikation wie z.B. Redundanz in der Definition ausgeklammert, was aber für den Zweck dieser Arbeit nicht weiter von Belang ist.

12 Niklas Luhmann: *Soziale Systeme*. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1996, S. 152.

13 Helga Gripp-Hagelstange: *Niklas Luhmann – oder: Was ist ein „differenztheoretischer“ Ansatz?* Duisburger Beiträge zur soziologischen Forschung. Duisburg: 1989 (= Duisburger Beiträge zur soziologischen Forschung), S. 65.

14 Umberto Eco: *Für eine semiologische Guerilla*. In: ders.: *Über Gott und die Welt. Essays und Glossen*. München: Hanser 1988, S. 146-156, hier S. 154f.

15 Marcus Kleiner: *Semiotischer Widerstand. Zur Gesellschafts- und Medienkritik der Kommunikationsguerilla*. In: Hallenberger, Gerd & Nielandm Jörg-Uwe (Hg.): *Neue Kritik der Medienkritik. Werkanalyse, Nutzerservice, Sales Promotion oder Kulturkritik?* Köln: Halem 2005, S. 314-366, hier S. 317.



Abbildung 1: „Das System sondert aus, beinahe ohne Gnade“ – ein typischer gegenkultureller Aufkleber, der sich gegen ‚das System‘ wendet. Fotografiert im Künstlerhaus Bethanien, dem ehemaligen Georg-von-Rauch-Haus in Berlin. Foto vom 27.02.2009.

Ein zentraler Begriff dieser Arbeit ist der des ‚Systems‘, der zumeist in einfache Anführungszeichen gesetzt ist. Dies hat seinen Grund in der Vielfältigkeit der Verwendung des Begriffs. Einerseits seien damit in diesem Aufsatz diejenigen Systeme (Welten und deren Ordnungen) verstanden, in welchen die Protagonisten agieren, andererseits – etwas abstrakter – seien damit diejenigen Regelgefüge gemeint, die sozialen Systemen zugrunde liegen. ‚System‘ wird hier vor allem aus gegenkultureller Perspektive betrachtet, also als ein von außen, durch eine hierarchische Struktur aufgelegtes oder tradiertes und als – von den Protagonisten – unangenehm empfundenes System von Regeln. Beispiele hierfür sind der Staat, kapitalistische oder patriarchalische Strukturen (siehe dazu Abbildung 1).

Midgets Welt

Der erste Teil von *Illuminatus!* beginnt mit dem für die ganze Trilogie bezeichnenden Zitat von Ishmael Reed¹⁶: „Die Geschichte der Welt ist die Geschichte der Kriege zwischen Geheimbünden.“ Aufgrund des begrenzten Rahmens dieser Arbeit wird auf eine ausführliche Darlegung der überaus komplexen Handlung verzichtet. Diese wird nicht von einem, sondern von einer Vielzahl von Protagonisten getragen. Der Roman ist durch seine oft und häufig abrupt wechselnde Erzählsituationen und Erzählzeit sowie eine Erzählweise, die an Darstellungen von LSD-Trips, Halluzinationen oder Wahnvorstellungen erinnert, geprägt. Die Geschichte wird um die Geheimgesellschaft der Illuminaten gesponnen, die 1776 vom ehemaligen Jesuiten und späteren Professor für politische und juristisch-historische Fächer an der Universität Ingolstadt Adam Weishaupt gegründet wurden.¹⁷ Neben diesen spielen eine große Anzahl weiterer zum Großteil erfundener Geheimbünde und Organisationen eine Rolle, die teils miteinander in Konkurrenz stehen. Das Verhältnis der Figuren untereinander ist – wie es für Geheimbünde typisch ist – von einer starken Macht- und Wissensdifferenz geprägt. Wie bei verschiedenen Stufen der Einweihung erfahren die Figuren zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche „Wahrheiten“, so dass nie klar wird, wie die Welt im Roman wirklich funktioniert

¹⁶ Bei Ismael Reed handelt es sich um einen afroamerikanischen Schriftsteller, das Zitat stammt aus dem Roman *Mumbo-Jumbo*.

¹⁷ Wilhelm Mensing: Der Illuminatismus auf dem Freimaurer-Konvent in Wilhelmsbad vom 14.7. bis zum 1.9.1782. In: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte. 41 (1978), S. 271-292, hier S. 276.

bzw. wer die Wahrheit sagt oder kennt.¹⁸

Gegen Ende des ersten Teils der Trilogie persiflieren die Autoren ihren eigenen Roman, indem sie beschreiben, wie die Figur Epicene Wildblood¹⁹ einen Roman rezensieren muss, der stark an das eigene Werk erinnert. Seine Beschreibung charakterisiert die Trilogie in besonderer Weise:

„Es ist einfach ein grässliches Monster von einem Buch [...] und die Zeit ist viel zu kurz, es ganz zu lesen; aber ich werde es gründlich durchblättern. Die beiden Autoren halte ich für völlig inkompetent – nicht eine Spur von Stilgefühl oder für Gliederung. Es fängt als Kriminalroman an, springt dann über zu Sciencefiction, gleitet anschließend ab ins Übernatürliche und ist überladen mit den ausführlichsten Informationen über dutzende von entsetzlich langweiligen Themen. Zudem ist der Zeitablauf völlig durcheinander, was ich als eine anmaßende Imitation von Faulkner und Joyce werte. Am allerschlimmsten aber ist, es hat die obszönsten Sexszenen, die du dir vorstellen kannst. Ich bin mir sicher, daß es nur deshalb verkauft wird. [...] [Die Autoren] beziehen tatsächlich lebende politische Figuren ein, um, wie sie einen glauben machen möchten, eine echte Verschwörung aufzudecken [...]“²⁰

Die erste ausführliche Erwähnung findet die Figur Midget (engl. für Zwerg), dessen Name eigentlich Markoff Chaney ist, im zweiten Teil der Trilogie. Er wird als Misanthrop eingeführt, der sich an der Menschheit rächen will, da er sein Leben lang aufgrund seiner Größe, seines Namens etc. gedemütigt wurde. Sein Name spielt einerseits auf „jene berühmte Kinogrößen“ an, „die so eindringlich Monstertypen dargestellt hatten.“²¹ Gemeint ist damit wohl der amerikanische Schauspieler Lon Chaney Junior, der für seine Rollen in Horrorfilmen bekannt war. Andererseits erinnert der Name an die so genannten Markow-Ketten, einem mathematischen (stochastischen) Prozess, der die Zukunft eines Systems durch den gegebenen, aktuellen Zustand des Systems vorhersagen kann.²² Bezeichnenderweise lachen selbst die Studenten des Antioch Colleges, an dem er studiert, über ihn, obwohl das College den Ruf hat, eines der humanistischsten und tolerantesten der Welt zu sein. Daraufhin verflucht der Midget nicht nur die Mathematik, sondern auch den „Durchschnittswert, die ganze meßbare Welt [...]“.²³ Dieser Hass, der sich in Midget anstaut, der Hass gegen ‚das System‘, veranlasst ihn, ohne jemals von den Illuminaten oder ihren Opponenten gehört

18 Dies ist nur ein Mittel, welches die Autoren benutzen, um den Leser im Unklaren über das Funktionieren der im Roman aufgebauten Welt zu lassen.

19 Einer der vielen sprechenden Namen in der Trilogie. Epicene setzt sich aus altgr. *ἐπί* und *κοινός* zusammen (etwa über das Verwandte hinaus) und bedeutet so viel wie geschlechtslos (vgl. das englische Adjektiv *epicene*). Der Nachname Wildblood bezieht sich vermutlich auf den homosexuellen Journalisten Peter Wildblood.

20 Robert Shea und Robert Anton Wilson: *Illuminatus! Das Auge in der Pyramide*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1972, S. 314f.

21 Robert Shea und Robert Anton Wilson: *Illuminatus! Der goldene Apfel*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1972, S. 112.

22 Vgl.: Stephen Levinson: *Mathematical Models for Speech Technology*. West Sussex: John Wiley 2005, S. 57.

23 Robert Shea und Robert Anton Wilson (Anm. 21), S. 114.

zu haben, „seinen eigenen Kreuzzug gegen die Illuminaten“²⁴ zu führen. So beginnt er Schilder in Kaufhäuser zu hängen, die mit „DAS MGT.“ unterzeichnet sind, was die sich im Kaufhaus aufhaltenden Menschen als „das Management“ interpretieren, aber eigentlich für seinen Namen steht. Die Schilder enthalten Botschaften, wie:

*KEIN ANGESTELLTER
VERLÄSST DAS
GESCHOSS
ODER GEHT ZUR TÜR
OHNE GEHNEMIGUNG VOM BOSS*²⁵

oder:

*VORSICHT SCHLEUDERGEFAHR
60 STUNDENKILOMETER
VORSICHT STEINSCHLAG
KEINE ABFÄLLE WEGWERFEN*²⁶

Die in den Schildern enthaltenen Botschaften arbeiten mit dem Prinzip der Überidentifizierung. Eigentlich normale Handlungen, wie das Gehen zur Türe, werden ohne Genehmigung verboten. Bei der Überidentifizierung wird das „hegemoniale gesellschaftliche System [...] ernster genommen, als es sich selbst nimmt bzw. nehmen kann.“²⁷

Mit derlei Schildern und mit Briefen versucht er die soziale Ordnung zu stören. Er bedient sich hierbei der Regeln der Welt, die er hasst. Als Mittel wählt er gezielte Desinformation und sogenannte *Mindfucks*, einen auf den Diskordianismus zurückgehenden Begriff, der in der Trilogie ebenfalls eine Rolle spielt (vgl. dazu Abbildung 2). Sheas und Wilsons Projekt *Operation Mindfuck* verfährt „nach einer Zufallsstrategie, die sich jeder Berechnung entzieht, Unordnung und Konfusion erzeugt und den Umsturz jeglicher Autorität plant.“²⁸ Die Subversionsbestrebungen



Abbildung 2: „STREETART IS VANDALISM“ – ein typischer Mindfuck: Über Streetart (einen Aufkleber) wird kommuniziert, dass Streetart etwas schlechtes (Vandalismus) ist. Fotografiert im Künstlerhaus Bethanien, dem ehemaligen Georg-von-Rauch-Haus in Berlin. Foto vom 27.02.2009.

24 Ebd.

25 Ebd., S. 115.

26 Ebd., S. 118.

27 Kleiner (Anm. 15), S. 345.

28 Susanne Feldmann: Literarische Wissenschaftskritik im ‚New Age‘. Pirsig. Castaneda. Shea/Wilson. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann 1993, S. 207.



des Midget gehen jedoch nicht so weit wie die Hagbards, die sich auf Learys Schaltkreistheorie beziehen (auf die hier nicht weiter eingegangen wird²⁹), sondern zielen viel mehr darauf ab, ‚das System‘ mit systemeigenen Mitteln zu untergraben, weniger darauf, die Menschen auf die sie umgebenden Regelsysteme aufmerksam zu machen.

Der Midget und das ‚Celinische System‘ – ein Vergleich

Hagbards Konzept (das ‚Celinische System‘) geht davon aus, dass „jede Transformation der Gesellschaft bei einer Transformation oder Metamorphose der Individuen anzusetzen hat.“³⁰ Während das ‚celinische System‘ versucht diese Transformation durch Deprogrammierung, also die Infragestellung des Wertesystems des Individuums und dessen Reprogrammierung zu bewerkstelligen, verzichtet der Midget auf diese Reprogrammierung.³¹ Beim Prozess der Reprogrammierung verfolgt man „den Zweck zu demonstrieren, daß der einzelne immer schon an ‚Marionettenfäden‘ aus Symbolen hängt [...]“³² Shea und Wilson drücken dies in der Trilogie aus, indem sie die Figur Saul Goodman sagen lassen: „So sieht das menschliche Verhalten überwiegend aus, es ist nicht am Überleben orientiert, sondern an irgendeinem Symbolsystem, an das geglaubt wird.“³³ Das ‚celinische System‘ nimmt also im Gegensatz zur Vorgehensweise des Midget eine Position ein, die an den Radikalen Konstruktivismus anknüpft und davon ausgeht, dass sich „[...]jede Person [...] ihr eigenes Universum auf Grund ihrer persönlichen neurologischen Prozesse [schafft ...]“³⁴ und, davon, dass diese selbst erschaffene Realität veränderbar ist, wie es die Figur Simon Moon an die Gedankengänge des umstrittenen LSD-Gurus, und ehemaligen Harvard-Professors Timothy Leary anschließend³⁵ äußert: Realität ist thermoplastisch, nicht duroplastisch [...].³⁶ Die Figuren, die im Rahmen des ‚celinischen Systems‘ de- und reprogrammiert werden, wenden selbst an Kommunikationsguerilla erinnernde Taktiken an, wie das Beispiel der „bayrischen Feuerlöschübung“ zeigt. Simon Moon demonstriert Joe Malik auf einer Autofahrt mit einem VW-Bus durch New York, wie Machtstrukturen funktionieren und dass Menschen darauf konditioniert sind, auf gewisse Zeichen zu reagieren. Simon hält den Wagen mitten auf der Straße an, trommelt die Autofahrer aus den hinter ihnen stehengebliebenen Wagen heraus und befiehlt ihnen, der Reihe nach einen Kreis zu beschreiben, denn dies sei eine „bayrische Feuerlöschübung“.³⁷ Zu Joes Verwunderung befolgen alle Autofahrer Simons Befehle. „Siehst du?“, sagte Simon. „Du brauchst nur Worte zu benutzen, auf die sie von Kindheit an konditioniert wurden – ‚Feuerlöschübung‘, ‚schön der

29 Für einen Überblick siehe Feldmann (Anm. 28), S. 206ff.

30 Ebd.

31 Vgl. dazu auch, dass Wilson zu der Ansicht gelangt, „[...] daß wir programmiert sind und reprogrammiert werden können“ Wilson (Anm. 4), S. 155.

32 Feldmann (Anm. 28), S. 211.

33 Shea und Wilson (Anm. 20), S. 219.

34 Wilson (Anm. 4), S. 155.

35 Simon bezieht sich im Laufe dieses Gesprächs mit der Figur Joe Malik noch explizit auf Leary.

36 Shea und Wilson (Anm. 20), S. 147. Thermoplaste sind Kunststoffe, die sich durch Erhitzen immer wieder verformen lassen, Duroplaste lassen sich, einmal in Form gebracht, nicht mehr verändern.

37 Ebd., S. 308f.

Reihe nach‘ usw. – und du brauchst dich niemals umzusehen, ob sie auch gehorchen. Die gehorchen immer.“³⁸

Wenn bei dem französischen Philosophen Jean Baudrillard die Welt eine hyperreale ist, die zum Simulacrum wird, dann beschreibt das Wilson als die „Ent-dingi-sierung der Welt“ und fragt mit einem Kinderrätsel: „Wohin verschwindet deine Faust, wenn du sie öffnest?“³⁹ Was gemeint ist, lässt sich leicht erkennen: Wilson stellt fest, dass wir (in diesem Beispiel über Sprache) die Welt kategorisieren und diese Kategorien als Regeln festschreiben.⁴⁰ Natürlich gibt es, wie Wilson richtig feststellt, andere Sprachen, wie das Chinesische, in dem der Zustand der zusammengeballten Hand eben als solcher beschrieben wird, ergo mit einem Verb. Wilson vergisst aber, dass das Chinesische ebenso wie das Englische oder Deutsche eine Sprache und damit ein System von festen, konventionalisierten Regeln ist, aus dem auszubrechen nur gelingt, wenn man sich in ein anderes System begibt und sich damit wiederum Regeln unterwirft.

Die Welt im Film *Matrix*

In der Science-Fiction-Trilogie *Matrix* versucht eine Gruppe Aufständischer um den Anführer Morpheus, die von den Maschinen beherrschte Welt zu befreien. Diese haben eine Maschinerie entwickelt, die den Menschen Energie abzapft und ihnen eine Scheinwelt vorgaukelt. Die Idee, dass die Welt eine (Schein-)Welt aus Zeichen ist, deutet sich schon früh im Film an, als der Protagonist Neo in einer der Anfangsszenen das Buch *Simulacres et Simulation* von Jean Baudrillard in Händen hält. Baudrillards Thesen von der Welt als Simulacrum, einer Welt, in der die Menschen sich nicht mehr auf die Realität beziehen sondern nur noch auf Zeichen von Zeichen referieren, spiegeln sich nicht nur in *Matrix*, sondern auch in der *Illuminatus!*-Trilogie wieder (siehe dazu Kapitel 4.1). Neo arbeitet mit einer Horde gleichförmiger Anzugträger in einer internationalen Computerfirma namens *Metacortex*, die als übergeordnete Instanz, gleichsam wie ein Gehirn ihre Mitarbeiter steuert. Doch Neo ist nicht dazu in der Lage, sich in dieses System von Regeln einzugliedern. Tagsüber versucht er es, scheitert aber daran.⁴¹ Nachts betätigt er sich als rebellischer Hacker. Er empfindet es als störend, sich den Zwängen der Gesellschaft zu unterwerfen oder in Neos Worten: „Mir missfällt der Gedanke mein Leben nicht unter Kontrolle zu haben.“⁴²

Neo wird nicht zufällig zu Beginn des Films auf mysteriöse Weise von seinem Computer angewiesen, einem weißen Kaninchen zu folgen und Morpheus fragt Neo nicht umsonst, ob er ihm in die tiefsten Tiefen des Kaninchenbaus folgen will. Die Hinweise auf Lewis Carrolls Bücher über das Mädchen Alice, die in einem

38 Shea und Wilson (Anm. 20), S. 309.

39 Robert Anton Wilson: Ist Gott eine Droge oder haben wir sie nur falsch verstanden. Und weitere Spielereien zwischen Gegenwart und Zukunft. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1987, S. 136.

40 Ein Beispiel für die Durchdringung unserer Welt durch Regeln bis in kleine Details findet sich in Abbildung 3.

41 Alleine ist er dazu nicht in der Lage. Als er vor den gleichförmigen Agenten aus der Firma flüchten will, schafft er es nicht über den *Metacortex* hinaus zu gehen. Er steigt aus dem Fenster, betritt dann aber wieder das Gebäude.

42 Auf eine genaue Angabe der Filmstelle wird in dieser Arbeit verzichtet. Eine zuverlässige Fassung des deutschen und englischen Drehbuchs findet sich hier: *Matrix*. Drehbücher. In: <http://www.matrix-architekt.de> (13.03.2009).

Kaninchenbau verschwindet oder durch einen Spiegel geht und in einer sonderbaren Welt landet, die zwar hierarchisch strukturiert ist und von einer Königin beherrscht wird, aber deren symbolische Ordnung subvertiert ist, nehmen den (oder die) innerfiktionalen Rahmen vorweg, der (die) im Laufen der Trilogie aufgespannt wird (werden).⁴³ Morpheus, der, seinem Namen alle Ehre machend, Neo mit in eine traumartige Welt nimmt, erklärt, dass die Menschheit in einer Scheinwelt lebe und in Wirklichkeit von einer finsternen, unsichtbaren Macht – den Maschinen – gelenkt würde: „[Die Wahrheit ist, dass] du ein Sklave bist, Neo. Du wurdest wie alle in die Sklaverei geboren, und lebst in einem Gefängnis, das du weder anfassen noch riechen kannst. Ein Gefängnis für deinen Verstand.“

Die Matrix und die Illuminaten

Sowohl in der *Matrix*- als auch in der *Illuminatus!*-Trilogie werden die Menschen unbemerkt von einer bösen Macht beherrscht. Um die Menschheit aus ihrem Joch zu befreien gibt es in beiden Werken eine Gruppe von Menschen, die mit ‚dem System‘ nicht konform gehen und versuchen aus ihm auszubrechen. In ersterem Fall ist dies die Gruppe um Morpheus, die an Bord der *Nebuchadnezzar* durch die „wirkliche Welt“



Abbildung 3: Flaschenformen und Regeln: Regelmäßigkeit hilft Menschen sich leichter (und schneller) zu orientieren. Würde man Bier in einer Weinflasche verkaufen, würden sich die Menschen zumindest wundern.

reist, im zweiten Fall ist dies die Gruppe um Hagbard Celine, die in einem an das Beatles-Lied *Yellow Submarine* erinnernden goldenen Unterseebot außerhalb des Einflussbereichs der Illuminaten durch die Weltmeere fährt. ‚In Wahrheit‘ ist das Spiel jedoch in beiden Fällen ein doppeltes. Neo muss schmerzlich erkennen, dass er nur Teil der Maschinenverschwörung ist und Hagbard offenbart sich am Ende als der 5. der Illuminati Primi. Der große Unterschied zwischen den Trilogien besteht darin, dass es in der von den Maschinen beherrschten Welt

tatsächlich zwei verschiedene Welten gibt: die simulierte Matrix und die Realität. Nur ihre Funktionsweise(n) bleiben den Protagonisten unklar. In *Illuminatus!* gibt es zwar nur eine Welt, diese ist jedoch je nach Standpunkt bzw. Wissensstand der Protagonisten eine andere (vgl. dazu die Tabelle im Anhang).

⁴³ Im Film bedeutet das Eindringen in den Kaninchenbau das Ausbrechen aus einer Scheinwelt und das Eintreten in die wirkliche, von Maschinen beherrschte Welt, während Alice aus der Wirklichkeit in eine Traumwelt hineingeht.



Gefangen in der Matrix, getäuscht von den Illuminaten – von der gegenkulturellen Rebellion gegen ‚das System‘

Wilson und Shea konstruieren eine Welt, in der alle Menschen von einer großen Geheimgesellschaft, die im Verborgenen arbeitet, beherrscht werden. Diese stellt die Regeln auf, an die sich alle halten (müssen). Deshalb sagt George, als Hagbard ihm sein Weltbild zu erläutern versucht: „Ich glaube, ich komme dahinter. [...] All unsere Probleme nahmen ihren Anfang beim Gehorsam, nicht beim Ungehorsam.“⁴⁴ Nur wer die Regeln kennt, wie es die Diskordier und Hagbard tun (oder zumindest glauben dies zu tun), kann der durch die Illuminaten desinformierten (Zeichen-)Welt entfliehen und den Weltuntergang abwenden. Diese Regeln werden den Menschen von der Gesellschaft oktroyiert und manifestieren sich als

[...] *Stimme, die jedesmal, wenn ein Verlangen sich formuliert, fragt: ‚Ist das auch sicher? Wird meine Frau (mein Mann/mein Chef/meine Kirche/ meine [sic!] Gemeinde das gutheißen? Werden sich die Leute über mich lustig machen? Wird die Polizei kommen und mich verhaften?‘*⁴⁵

Die Welt, aus der die Gruppe um Hagbard auszubrechen versucht, die Welt, die heimlich von den Illuminaten beherrscht wird, die Welt, aus der die gegenkulturellen Bewegungen der Hippies und 68er auszubrechen versuchten, diese Welt beschreibt Hagbard in seinem fiktiven Buch *Pfeif nicht, wenn du pisst* so:

*Die Sozialingenieure, Statistiker, Psychologen, Soziologen, Marktforscher, Hausvermieter, Bürokraten, Industriebosse, Bankiers, Gouverneure, Kommissare, Könige und Präsidenten zwingen dieses Verdammte Ding⁴⁶ unaufhörlich in sorgfältigst gefertigte und ständig Ärger erregende Schemata, damit das Verdammte Ding ja nicht in den für es vorbestimmten Schlitz paßt. Die Theologen nennen es Sünder und versuchen, es zu reformieren. Der Gouverneur nennt es einen Kriminellen und versucht, es zu bestrafen. Der Psychotherapeut nennt es einen Neurotiker und versucht es zu kurieren. Und das Verdammte Ding will immer noch nicht in seinen Schlitz passen.*⁴⁷

Diese Welt wird vom ‚System‘ beherrscht, dessen scheinbar jede Individualität unterdrückenden Regeln es zu bekämpfen und aus dem es auszubrechen gilt. Zu fragen bleibt, ob diese auch als kulturelle Grammatik bezeichneten Regeln, „die dazu dienen, die in Machtverhältnissen bestehende Ordnung aufrechtzuerhalten und gleichzeitig eine Fiktion der Gleichberechtigung zu stabilisieren[...]“⁴⁸ nicht einen Sinn haben und Grundlage unserer Gesellschaft bilden und ob sich Kommunikationsguerilla oder ähnliche subversive Taktiken nicht selbst widersprechen, weil sie sich den

44 Shea und Wilson (Anm. 21), S. 130.

45 Ebd., S. 244.

46 Die Großschreibung ist beabsichtigt und taucht vorher schon auf. Mit dem „Verdammten Ding“ ist „das individuelle menschliche Wesen“ gemeint. Kursivierung im Original.

47 Shea und Wilson (Anm. 21), S. 112.

48 Luther Blisset und Sonja Brünzel: Handbuch der Kommunikationsguerilla. Berlin u.a.: Assoziati-on A 2001, S. 17.

Mitteln des Systems bedienen, die sie zu bekämpfen versuchen und so „[...] nicht aus dem Zirkel heraus [kommen ...]“⁴⁹ oder sich ungewollt wieder eingliedern (ein Beispiel solcher Regeln im Kleinen findet sich in Abbildung 3).

Wie bereits angedeutet, weist auch die *Illuminatus!*-Trilogie Parallelen zur Philosophie Jean Baudrillards und im Besonderen zu dessen (Simulations)Theorie der Geldzeichen auf, die er in seinem Werk *Der symbolische Tausch und der Tod* darlegt. Baudrillards Theorie, dass Geld nur noch Zeichen von Zeichen von Zeichen ist, findet sich auch bei Wilson und Shea wieder. Gut illustrieren lässt sich dies an einem Gespräch, das Mavis und George führen:

*„Wo sitzt du, wenn es keine Stühle gibt?“, „Auf dem Boden?“ [...] „Auf der Erde?“ fügte ich hinzu. „Auf deinem Hintern, das ist schon mal sicher“, sagte Mavis. „Die Sache ist doch die, wenn alle Stühle auf einmal verschwinden, sitzt du immer noch. Oder baust neue Stühle.“*⁵⁰



Abbildung 4: Werbung der Schuhe der Marke Converse (die zu Nike gehört), die mit einem rebellischen Image spielt. Fotografierte Auslage eines Schuhgeschäfts in München-Nymphenburg.

*Aktien, Pfandbriefe, usw.) verschwinden würde, gäbe es zwar höllische Streitereien darüber, wer was ‚besitzt‘, aber die Welt würde die gleiche sein. Der gesamte harte, greifbare, wirkliche Reichtum wäre noch vorhanden.*⁵¹

Wilson und Shea vertreten in *Illuminatus!* ähnliche Ansichten wie Baudrillard. Für Baudrillard ist das, was Wilson als Geld-Kapital bezeichnet nicht real existent, sondern nur Zeichen eines Zeichens, das am Ende auf nichts mehr referiert, die Gruppe um Hagbard sieht dies ähnlich, für sie gibt es nicht nur kein Geld-Kapital, sondern auch keinen Besitz. Simon Moon äußert sich dazu:

49 Umberto Eco: Für eine semiologische Guerilla. In: ders.: Über Gott und die Welt. Essays und Glossen. München: Hanser 1988, S. 146-156, hier S. 155.

50 Shea und Wilson (Anm. 21), S. 143.

51 Wilson (Anm. 39), S. 97.

Das Land gehört den Landbesitzern. Warum? Wegen der Magie. Die Leute beten die Urkunden in den Regierungsbüros an, und sie würden niemals wagen, ein Stückchen Land zu beanspruchen, solange die Urkunden sagen, daß es jemandem gehört. Das ist der Head-Trip, Mann! Eine Art Magie, und du mußt die gegensätzliche Magie anwenden, um den Bann zu lösen. Du mußt Schockbehandlung anwenden, um die Kommandoketten im Gehirn aufzubrechen und zu disorganisieren, jene ‚vom Verstand geschmiedeten Handschellen‘ [...]. Sie [gemeint sind die Menschen, Anm. von FB] können die Erde nicht mehr fühlen, nicht berühren, nicht riechen.⁵²

Hinweise, dass die Autoren sich auf die Hippie-Bewegung beziehen, finden sich zahlreich in den Büchern. Das Motto der Illuminaten *Ewige Blumenkraft* beispielsweise stark an das Hippie-Schlagwort *Flower Power*, ebenso das „promiskuitive“ Verhalten der Protagonisten. Die Idee, dass die Welt insgeheim von einer bösen Verschwörung beherrscht wird, an deren Regeln sich alle zu halten haben, wie sie sowohl *Illuminatus!* als auch *Matrix* zugrunde liegt, entstammt deutlich der Gegenkultur. Dass der Großteil der Menschheit in beiden Werken nicht bemerkt, von wem sie eigentlich beherrscht werden, erinnert stark an gegenkulturelles Gedankengut und der Vorstellung eines Terrors des Konsums (bzw. des kapitalistischen Systems), der alle beherrscht. Das Ausbrechen aus ‚dem System‘ ist zentrales Ziel der Gegenkultur, wie das Ausbrechen aus der *Matrix* oder aus der von den verschwörerischen Illuminaten geprägten Gesellschaft. Dass dieser Ausbruch jedoch nicht gelingen kann, zeigt sich in allen drei Fällen: In der Realität werden Symbole der Gegenkultur schnell ins kapitalistische System integriert⁵³, in *Illuminatus!* stellt sich am Ende heraus, dass Hagbard Teil der Verschwörung war (der 5. der Illuminati Primi)⁵⁴, was in *Matrix* ebenfalls geschieht, als sich im zweiten Teil herausstellt, dass Neo nur von den Maschinen benutzt wurde und er Teil einer großen Inszenierung war.

Das Scheitern des Midget – und das Scheitern Hagbards

Der Midget entdeckt, dass man nicht nur „[...] zwei Momente der Kommunikationskette unter Kontrolle bekommen [...]“ muss, „[...] nämlich die Quelle und den Kanal[...]“, denn damit kontrolliert man nicht die Botschaft, sondern „allenfalls ihre leere Form, die dann der Empfänger jeweils mit den Bedeutungen füllt, die ihm seine anthropologische Situation und sein Kulturmodell suggerieren.“⁵⁵ So kommt der Midget zu dem Schluss, dass Marx sich irrte: „Es waren nicht die Produktionsmittel,

⁵² Shea und Wilson: *Illuminatus! Das Auge in der Pyramide*. S. 148.

Vergleiche hierzu auch die Aussagen Hagbards aus *Illuminatus! Band 1* auf S. 198f.: „Eigentum ist Diebstahl.“, „Besitz ist Freiheit“ und „Besitz ist unmöglich.“

⁵³ Vergleiche dazu *Abbildung 4*.

⁵⁴ In dieser Hinsicht interessant ist auch, dass die Illuminaten für ihre Pläne ein Hippie-Konzert benutzten und vier ihrer fünf Anführer sich als Rockgruppe tarnen (die sich ironischerweise nach einer amerikanischen Ärztevereinigung (*American Medical Association*) benennt). Hier werden die Extreme in der Romanwelt deutlich: auf der einen Seite das Gute in Form der Hippies und Rebellen (= freiheitliches System ohne Regeln), das Böse in Form der heraufbeschworenen, wiederbelebten Nazis (= totalitäre Herrschaft, nur regelkonformes Verhalten wird geduldet, Gleichförmigkeit der Menschen).

⁵⁵ Umberto Eco: *Für eine semiologische Guerilla*. In: Umberto Eco: *Über Gott und die Welt. Essays und Glossen*. München 1988. S. 153f.



sondern die Kommunikationsketten, die einen sozialen Prozeß bestimmten[...].⁵⁶ Zwar hat er zunächst Erfolg und hinterlässt auf seiner Reise durch die USA einen Sturm der Entrüstung: „Eine allmählich steigende Welle von Anarchie folgte seinem Kielwasser.“⁵⁷ Am Ende kommt es sogar zu Massenprotesten und selbst eine zunehmende Anzahl von Bombenanschlägen wird in der Trilogie mit seinen subversiven Aktionen in Zusammenhang gebracht.⁵⁸ Die Illuminaten schreiben diese Aktionen ihren Gegenspielern zu und der Midget wird zum Spielball der Mächte. Er kämpft gegen ‚das System‘, zwar durchaus mit Erfolg, jedoch ohne das Spiel, das getrieben wird, zu verstehen. Alle konkurrierenden Mächte sehen in ihm zunächst nur einen „Zufallsfaktor“⁵⁹, später wird er jedoch sogar als Überträger eines von der Regierung genetisch veränderten Milzbrandregens gesucht und wird damit zum Sicherheitsrisiko für die gesamte Menschheit. Der Midget wird vom ‚System‘ verstoßen. Er macht keinerlei Anstalten es verändern zu wollen oder sich zu integrieren (was ihm natürlich aufgrund seiner körperlichen Einschränkungen schwer fällt), sondern versucht es zu zerstören. Dies hat zunächst zur Folge, dass er sich in seinem Tun bestätigt fühlt, da seine Aktionen von Erfolg gekrönt sind. Er bleibt jedoch eine einsame Randfigur, die isoliert von jedem sozialen Kontakt am Ende nur „[...] – was ihm selbst verborgen bleibt – zu einer Handvoll Sand in dem Getriebe Illuminaten[...].“⁶⁰ wird. Dies hat seinen Grund darin, dass die Menschen, die von seinen Aktionen zwar verwirrt bis verärgert sind und sogar – unbewusst – ihr Verhalten ändern, jedoch nicht verstehen warum, denn seine Botschaften kann nur verstehen, wer die kritisierten Machtstrukturen schon durchschaut hat. Sein Ansatz ist „letztlich nur Aufklärung für Aufgeklärte [...]. Diese Form der [Gesellschaftskritik] [...] ist nicht nachhaltig.“⁶¹

Im Anhang der Trilogie wird vermerkt, dass Hagbard, als er zufällig Jahre später eine der Aktionen des Midget bemerkt, das Heimweh thematisierende Lied *My Heart's in the Highlands* pfeift, was darauf hindeutet, dass Hagbard, der die Unhintergebarkeit des ‚Systems‘ erkannt hat und nicht mehr auszubrechen versucht, – wie ein Erwachsener, der schmunzelnd auf seine wilde, rebellische Jugend zurückblickt – sich wehmütig an die seine Zeit als Rebell, Pirat und Kämpfer gegen ‚das System‘ erinnert.

Hagbard ist überzeugt davon, dass er aus dem System ausbrechen konnte:

Wenn du innerhalb des Systems arbeitest, gelangst du automatisch dahin, zwischen einer Entweder/Oder-Position wählen zu müssen, die von Anfang an dem System innewohnt. [...] Wir befinden uns außerhalb der systemimmanenten Kategorien.⁶²

Doch darin täuscht er sich, wie sich zeigt, denn obwohl Hagbard versucht den

56 Shea und Wilson: *Illuminatus! Der goldene Apfel*. S. 116.

57 Derselbe. S. 116f.

58 Vgl. Derselbe.

59 Derselbe. S. 117.

60 Shea und Wilson: *Leviathan*. S. 8.

61 Marcus Kleiner: *Semiotischer Widerstand*. S. 321.

62 Shea und Wilson (Anm. 20), S. 112.

Regeln ‚des Systems‘ zu entkommen (getreu seinem Motto: „Non Serviam“⁶³) und sich rühmt, der Entdecker des SNAFU-Prinzips zu sein, „welches besagt, daß Kommunikation nur unter gleichen möglich ist.“⁶⁴, schafft er nicht, – um einen Ausdruck aus der Kunstgeschichte zu bemühen – Isokephalie auf seinem Schiff herzustellen. Stattdessen muss dort jeweils eines der Crewmitglieder eine Führungsrolle einnehmen. Zunächst erinnern Hagbards Ansätze an die in den 70ern entstandenen Kommunen. Diese waren jedoch größtenteils zum Scheitern verurteilt, da sie darauf setzten, keine Hierarchien entstehen zu lassen und Entscheidungen stets auf Grundlage eines gemeinsamen Konsens zu fällen, was Entscheidungen zu einem langwierigen Prozess werden ließ, oder sogar – umso größer die Kommune, desto stärker macht sich dies bemerkbar – unmöglich machte. So muss Hagbard am Ende erkennen, dass es nicht möglich ist, aus dem System auszubrechen: „Ich versuchte ihnen zu zeigen, daß es möglich ist in das Weltgeschehen einzugreifen, ohne von den Verbrechen dieser Welt korrumpiert zu werden. Und ich versagte. Nach und nach griff ich zu allen Lastern der Regierenden[...].“⁶⁵ Die Logik ‚des Systems‘ lässt ihn versagen, denn ein Ausbrechen ist unmöglich. Entweder man wird von den Illuminaten getäuscht und lebt unwissend nach ihren Regeln oder man weiß von ihrer Existenz und versucht gegen sie anzukämpfen, wird aber automatisch Teil ihres undurchschaubaren Plans. So muss George erkennen, dass es nicht nur hinter den Illuminaten noch geheimere Illuminaten gibt, sondern dass Hagbard Teil einer ultrageheimen Verschwörung ist: „Sie waren niemals die wahren Illuminaten. Du gehörst den richtigen Illuminaten an.“⁶⁶

Die Gegenkultur hinterfragt die Autorität der Autorität⁶⁷, doch Hagbard geht einen Schritt weiter, er negiert die Autorität vollständig, wie er Joe deutlich erklärt:

[...] das ist ein wissenschaftliches Gesetz, kein moralisches Gebot. Es gibt keine Gebote, weil es keine Befehlshaber gibt. Jegliche Autorität ist eine Illusion, eine Luftspiegelung, ob in der Theologie oder in der Soziologie. Alles ist radikal, fast könnte man sagen, krankhaft frei.⁶⁸

Hagbard ist Individualist, sich aber durchaus der dem Individualismus inhärenten Gefahr bewusst⁶⁹, sieht sie aber als Chance zur Verbreitung seiner Vorstellung von Freiheit:

Vielleicht ist dieser, mein Traum Wahnsinn ... wenn ich ihn aber genügend vielen Leuten auferlege, wird man ihn als Gesundheit bezeichnen, weil er von der Statistik her normal sein wird.⁷⁰

63 Lateinisch für „Ich werde nicht dienen.“ Vgl. beispielsweise Wilson und Shea (Anm. 21), S. 242. 64 Ebd., S. 12.

65 Robert Shea und Robert Anton Wilson: Leviathan. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2001, S. 236. 66 Ebd., S. 235.

67 Bzw. deren Legitimation.

68 Shea und Wilson (Anm. 65), S. 180.

69 Diese wird noch erläutert.

70 Shea und Wilson (Anm. 65), S. 214.



Doch hierin spiegelt sich der grundlegende Irrtum der gegenkulturellen Bewegung. Einerseits wird die Gesellschaft als gleichförmig abgelehnt, andererseits die eigene Haltung und deren Ausdruck etwa in Musik und Mode zu etwas erhoben, was sich dagegen auflehnt. Da jedoch keiner wie die anderen sein will, wird diese Haltung oder zumindest deren Ausdruck von vielen adaptiert, was zum Ergebnis hat, dass alle (respektive viele) Teil einer gleichförmigen Gesellschaft werden. Solche Prozesse lassen sich an vielerlei Beispielen darstellen. So erzielten Werke von Künstlern der ehemals rebellischen Graffiti-Szene heute bei Auktionshäusern Rekordpreise oder um etwas konkreter zu werden, wurde beispielsweise das Lied *Wenn ich König von Deutschland wär* des Konsumkritikers Rio Reiser in der Werbung einer deutschen Elektronik-Kette kurzerhand zu Werbezwecken umgedichtet. Entwicklungen vom erfolglosen ‚Kampf gegen das System‘ lassen sich gut an Gentrifikationsprozessen beobachten. Als Gegenpole seien im fortgeschrittenen Stadium das Münchener Glockenbachviertel und als Anfangsstadium das ehemalige prosperierende Leipziger Industriegebiet Lindenau genannt. Die Industrieanlagen in Lindenau wurden nach der Wiedervereinigung aufgegeben, die Folgen waren hohe Arbeitslosigkeit, die Abwanderung eines Großteils der Bevölkerung und damit einhergehend der Verfall vieler Gebäude. Nachdem viele Westdeutsche in das Viertel investiert hatten und das Gros der Immobilien dort mit vielversprechenden Gewinnvorstellungen erworben hatten, mussten sie bald erkennen, dass sich eine Renovierung aufgrund der fehlenden Nachfrage nicht lohnte. Heute beginnen dort junge Menschen, die nach alternativen Lebensformen suchen und sich nicht in das Regelwerk der Gesellschaft einfügen möchten (meist in Absprache mit den Eigentümern, die einen Vorteil darin sehen, dass ihre Immobilien nicht verfallen), die baufälligen Jugendstil-Villen zu renovieren, um darin günstig bis kostenlos zu leben. Darunter befinden sich zumeist Studenten und Künstler. Solche Viertel entwickeln sich schnell, wie im Münchener Szeneviertel um den Gärtnerplatz (Glockenbachviertel) geschehen, zu Szenetreffpunkten und somit zu begehrten Wohnorten. Damit einhergehend erfolgt ein Anstieg der Mietpreise, somit ein Abwandern der ursprünglichen Bevölkerung, die die Preise nicht mehr bezahlen kann, durch Investitionen wird das Viertel saniert und Menschen mit mehr Geld ziehen in die Gebäude. Somit ist die ursprüngliche Intention der Pioniergeneration, nämlich einen Ort des nicht angepassten, alternativen Lebens zu schaffen, ins Gegenteil verdreht.⁷¹

Schon bei der Wahl Hagbards Namens deutet sich an, dass er keine – wie es auf den ersten Blick scheint – glückliche, strahlende, sondern eine unglückliche Figur ist. Hagbards Name stammt aus der keltischen Mythologie. Hagbard, so der Mythos, soll gehängt werden, da er ein Verhältnis mit einem Mädchen namens Signe hat, in die er verliebt ist (der Name Signe, manchmal auch Signy kommt nicht vom Begriff ‚Zeichen‘, sondern bedeutet soviel wie ‚Sieg‘,). Um dem Tod zu entgehen, lässt er seinen Mantel hängen und täuscht so, wie der Hagbard der Trilogie auch, alle Welt. Selbst Signe glaubt an seinen Tod und entleibt sich. Der todunglückliche Hagbard will sich nun selbst das Leben nehmen.⁷²

71 Siehe dazu beispielsweise: Jürgen Friedrichs: Gentrification. In: Hartmut Häußermann (Hg.): Großstadt. Soziologische Stichworte. Opladen: Leske + Budrich 1996, S. 57-66.

72 Vgl. Dorothea Coenen und Otto Holzapfel (Bearb.): Herder Lexikon germanische und keltische Mythologie. Freiburg, Basel und Wien: Herder 1982, S. 79.

Die Matrix – Neos doppelter Ausbruch

Zunächst hat Neo nur das Gefühl, dass mit der gleichförmigen Welt in der er lebt etwas nicht in Ordnung ist, dieses wird zur sichereren Erkenntnis, als Putnams *Gehirn-im-Tank-Problem* für ihn zur Realität wird. Der amerikanische Philosoph Hilary Putnam stellte sich die Frage, wie der Mensch wissen kann, dass die von ihm wahrgenommene Welt nicht nur eine Simulation ist und sein Gehirn nicht in einem mit Nährflüssigkeit gefüllten Tank befindet und von einem Supercomputer getäuscht wird. Mit einer geschickten und ausgedehnten Argumentation kommt er jedoch zu dem Ergebnis, dass sich die Sprache im Tank von einer Sprache außerhalb des Tanks unterscheiden muss und dass es nicht sein kann, dass wir nur in einer Simulation leben.⁷³ Die Figur Mouse knüpft an Putnams Gedankengänge an, indem sie sich fragt, woher die Maschinen wüssten, wie Sex-Crispies schmeckten, obwohl er das selbst nicht weiß. Neo fühlt sich, nachdem sich seine Welt als Potemkinsches Dorf entpuppt hat, in seinem Nonkonformismus bestätigt. Er kommt am Ende des ersten Teils zu der Überzeugung, dass die Regeln ‚des Systems‘ abgeschafft werden müssen: „Ich zeige ihnen eine Welt ohne Euch. Eine Welt ohne Gesetze, ohne Kontrollen und ohne Grenzen. Eine Welt, in der alles möglich ist.“ Nur vernachlässigt er, dass er die Regeln des Systems selbst nicht kennt. Der Merowinger macht ihn im zweiten Teil deutlich darauf aufmerksam, dass zwar durch das Verlassen der Matrix, einen Blick hinter die Kulissen wagen konnte, er aber selbst nur ein Spielball ist und nicht begreift, worum es eigentlich geht:

Sie sind hier, weil Sie hergeschickt wurden. Es wurde Ihnen gesagt, herzukommen und Sie haben gehorcht. Das ist natürlich der Lauf aller Dinge. Sehen Sie, es gibt nur eine Konstante, eine Universalität. Es ist die einzige echte Wahrheit: Kausalität. Aktion – Reaktion. Ursache und Wirkung.

In diesem stark an den Behaviorismus erinnernden Zitat zeigt sich, dass Neos Ausbruch aus dem hierarchisch gegliederten System seines früheren Lebens eine Illusion war. Er befolgt immer noch Anweisungen und hält sich an Regeln, die er nicht versteht. Der Architekt der Matrix offenbart ihm schließlich, dass er nur eine „weitere Kontrollinstanz“ der Maschinen ist.

Gefressen vom ‚System‘

Dass gegenkulturelle Systemkritik oft vom System adaptiert („gefressen“) wird, lässt sich leicht belegen. So schreibt das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* unter der Überschrift *Gekaufte Rebellion* über die Kommerzialisierung von Graffiti zu Werbezwecken:

Graffiti, lange Inbegriff einer ganzen Protestszene, wird zunehmend vom Kommerz vereinnahmt. Immer mehr Marken ziehen sich in ihrer Werbung das Mäntelchen

⁷³ Hilary Putnam: Brains in a Vat. In: Grau, Christopher (Hg.): *Philosophers explore The Matrix*. Oxford: Oxford University Press 2005, S. 313-332. Vergleiche dazu auch weiterführend: Olaf Müller: Hilary Putnam und der Abschied vom Skeptizismus oder Warum die Welt keine Computersimulation ist. Paderborn: Mentis 2003 (= *Wirklichkeit ohne Illusionen*, Bd. 1).



der Gegenkultur an, um sich ein junges, rebellisches Image zu verleihen. [...] Diese Entwicklung ist paradox, denn eigentlich wurde die Graffiti-Bewegung in den siebziger Jahren auch deshalb stärker, weil sie den öffentlichen Raum von der Werbung zurückeroberte.⁷⁴

Die Menschen, die in der Matrix leben wurde interpretiert als „die Gesellschaft der Angepassten“⁷⁵ und die Matrix mit der *Welt des Spektakels* von Guy Debord, also der Idee „gesellschaftlichen Lebens als eines bloßen Scheins“⁷⁶, verglichen. Die Philosophen Joseph Heath und Andrew Potter kommen zu dem Ergebnis:

Wir leben nicht in der Matrix, und wir leben nicht im Spektakel. Die Welt, in der wir leben, ist viel unspektakulärer. [...] Es gibt kein übergreifendes System, das alles integriert. Die Kultur lässt sich nicht unterlaufen, weil es ‚die Kultur‘ oder ‚das System‘ gar nicht gibt.⁷⁷

Ziel dieser Arbeit war es, zu zeigen, dass beide behandelten Werke Beispiele dafür sind, dass ein Ausbruch aus ‚dem System‘ nicht möglich ist, jedoch nicht, weil ‚das System‘ nicht existiert, wie Heath und Potter es behaupten, sondern weil ‚das System‘ all jene Regeln umfasst, die das Funktionieren einer Gesellschaft garantieren. Heath und Potter gelangen zu der Einsicht, dass selbst Menschen, die den Regeln eines Gesellschaftssystems entgegenwirken, sich selbst Regeln unterwerfen müssen: „Das ist der Grund, warum sich Kleinkriminalität zum organisierten Verbrechen entwickelt.“⁷⁸ Diese jeweiligen Regeln, sind jedoch ‚das System‘ und so drücken sich Heath und Potter letztendlich (jedenfalls in der deutschen Übersetzung) auch aus, wenn sie von sozialen Normen sprechen: „Zur Aufrechterhaltung des für alle vorteilhaften Systems bedarf es sozialer Kontrolle.“⁷⁹

Sowohl *Illuminatus!* als auch die drei Teile der *Matrix* lassen sich als Plädoyer dafür lesen, Regelsysteme und deren Autorität zu hinterfragen und seinen eigenen Verstand einzusetzen. Als ein Plädoyer gegen die Gleichförmigkeit einer Konsumgesellschaft und für Kreativität und Individualität. Es bleibt einzuwenden: Wenn jeder sich von jedem unterscheiden will, gleichen sich alle darin, dass sie immer an einem sich selbst beschleunigenden Kampf teilhaben. Wenn alle individuell sind, ist niemand

74 Christian Fuchs: Gekaufte Rebellion. In: Der Spiegel 50 (2008), S.192-193, hier S. 192.

75 Joseph Heath und Andrew Potter: Konsumrebell. Der Mythos der Gegenkultur. Berlin: Rogner & Bernhard 2005, S. 20.

76 Guy Debord: Die Gesellschaft des Spektakels. Berlin: Edition Tiamat 1996, S. 16.

77 Heath und Potter (Anm. 75), S. 21.

78 Ebd., S. 101.

79 Ebd., S. 103.



mehr individuell, um es überspitzt zu formulieren.⁸⁰ Jedoch ist dies nur die eine Seite der Medaille. Andererseits ist dies nämlich auch die Triebfeder des Kapitalismus und auch die Triebfeder seiner Kreativität.

Anhang:

	<i>Illuminatus!</i> -Trilogie	Matrix
Die Welt wird beherrscht von	(nach verbreiteter Meinung vieler Protagonisten) den konspirativen Illuminaten	den Maschinen
Die Menschheit	merkt davon nichts	merkt davon nichts
Die Welt kann nur befreit werden	durch eine weitere konspirative Gruppe, die in einem goldenen Unterseeboot (vgl. die Beatles) durch die Weltmeere fährt	durch den auserwählten Neo und der Gruppe um Morpheus, die in einer Art Raumschiff durch die Ruinen der alten Welt fliegt
Die Menschheit kann nicht einfach so befreit werden, weil	„[...] der Menschliche Verstand nur jeweils ein kleines bißchen Wahrheit auf einmal verkraften kann.“ ¹ (Hagbard)	„[...] wir haben eine Regel. Wir befreien niemanden über einem bestimmten Alter. Es ist gefährlich, solchen Menschen fällt es schwer loszulassen.“ (Morpheus)
In Wirklichkeit	werden die Illuminaten von Hagbard Celine gelenkt	ist Neo Teil der Maschinenverschwörung (wird erst im zweiten Teil der Trilogie bekannt)

Tabelle 1 : Exemplarische Gegenüberstellung der Werke

⁸⁰ Ein interessanter Gedankengang aus Heath⁴ und Potters *Konsumrebell* sei hier anknüpfend noch angebracht: „Die meisten greifen nicht für Dinge in die Tasche, die sie «dazugehören» lassen, sondern für Dinge, die sie aus der Masse herausheben. [...] Wenn alle Konsumenten bloß Konformisten wären, dann würden sie sich allesamt das Gleiche kaufen und damit glücklich und zufrieden sein. Sie hätten keinen Grund sich etwas Neues zu kaufen. [...] Es ist ihr Bedürfnis, sich aus der Masse hervorzuhoben, ihr Bedürfnis, etwas Besseres zu sein, das die Konsumnormen in ihrer Umgebung hochgeschraubt hat. Es sind also die Nonkonformisten, nicht die Konformisten, die an der Konsumschraube drehen.“ Heath und Potter (Anm. 75), S. 130f.

Literatur:

Primärquellen

WACHOWSKI, Andy/Wachowski, Larry: *Matrix*. USA 1999.

MATRIX. *Drehbücher*. In: <http://www.matrix-architekt.de> (13.03.2009).

SHEA, Robert und Wilson, Robert Anton: *Illuminatus! Das Auge in der Pyramide*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt ²²2000.

SHEA, Robert und Wilson, Robert Anton: *Illuminatus! Der goldene Apfel*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt ¹⁷2001.

SHEA, Robert und Wilson, Robert Anton: *Illuminatus! Leviathan*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt ¹⁷2001.

WILSON, Robert Anton: *Ist Gott eine Droge oder haben wir sie nur falsch verstanden. Und weitere Spielereien zwischen Gegenwart und Zukunft*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1987.

WILSON, Robert Anton: *Cosmic Trigger. Die letzten Geheimnisse der Illuminaten oder: An den Grenzen des erweiterten Bewusstseins*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt ⁸2001.

Sekundärliteratur

BARTHES, Roland: *Sade, Fourier, Loyola*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1971.

BENSE, Max: *Aesthetica. Einführung in die neuere Aesthetik*. Baden-Baden: Agis ²1982.

BLISSET, Luther und Brünzel, Sonja: *Handbuch der Kommunikationsguerilla*. Berlin u.a.: Assoziation A 2001.

COENEN, Dorothea und Holzappel, Otto (Bearb.): *Herder Lexikon germanische und keltische Mythologie*. Freiburg, Basel und Wien: Herder 1982, S. 79.

DEBORD, Guy: *Die Gesellschaft des Spektakels*. Berlin: Edition Tiamat 1996.

ECO, Umberto: *Semiotik. Entwurf einer Theorie der Zeichen*. München: Fink 1987.

ECO, Umberto: *Für eine semiologische Guerilla*. In: ders.: *Über Gott und die Welt. Essays und Glossen*. München: Hanser 1988, S. 146-156.

FELDMANN, Susanne: *Literarische Wissenschaftskritik im ‚New Age‘. Pirsig. Castaneda. Shea/Wilson*. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann 1993.



FUCHS, Christian: Gekaufte Rebellion. In: *Der Spiegel* 50 (2008), S.192-193.

FRIEDRICHS, Jürgen: Gentrification. In: Häußermann, Hartmut (Hg.): *Großstadt. Soziologische Stichworte*. Opladen: Leske+Budrich 1996, S. 57-66.

GRIPP-HAGELSTANGE, Helga: *Niklas Luhmann – oder: Was ist ein „differenztheoretischer“ Ansatz?* Duisburg: 1989 (=Duisburger Beiträge zur soziologischen Forschung 4).

HEATH, Joseph & Potter, Andrew: *Konsumrebell. Der Mythos der Gegenkultur*. Berlin: Rogner & Bernhard 2005.

KLEINER, Marcus: Semiotischer Widerstand. Zur Gesellschafts- und Medienkritik der Kommunikationsguerilla. In: Hallenberger, Gerd & Nieland Jörg-Uwe (Hg.): *Neue Kritik der Medienkritik. Werkanalyse, Nutzerservice, Sales Promotion oder Kulturkritik?* Köln: Halem 2005, S. 314-366.

LEVINSON, Stephen: *Mathematical Models for Speech Technology*. West Sussex: John Wiley 2005.

LUHMANN, Niklas: *Soziale Systeme*. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1996.

MENSING, Wilhelm: Der Illuminatismus auf dem Freimaurer-Konvent in Wilhelmsbad vom 14.7. bis zum 1.9.1782. In: *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* 41 (1978), S. 271-292.

MILLER, Mark: Matrix Revelations (11.11. 2003). In: *Wired Magazin*. URL: <http://www.wired.com/wired/archive/11.11/matrix.html> (18.09.2009).

MÜLLER, Olaf: *Hilary Putnam und der Abschied vom Skeptizismus oder Warum die Welt keine Computersimulation ist*. Paderborn: Mentis 2003 (=Wirklichkeit ohne Illusionen, Bd. 1).

PUTNAM, Hilary: Brains in a Vat. In: Grau, Christopher (Hg.): *Philosophers explore The Matrix*. Oxford: Oxford University Press 2005, S. 313-332.

SCHERR, Albert: Kommunikation. In: Schäfers, Bernhard (Hg.): *Grundbegriffe der Soziologie*. Opladen: Leske + Budrich 2003, S. 178-183.

WALTHER, Elisabeth: *Allgemeine Zeichenlehre*. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1979.

Please cite this article as: Fabian Bross (2010): Gefangen in der Welt der Zeichen – Über Kommunikationsguerilla und andere Versuche ‚dem System‘ zu entkommen. Eine Untersuchung zur Illuminatus!- und zur Matrix-Trilogie. In: *Helikon. A Multidisciplinary Online Journal*, (1). 48-67.